# Eine Moselradtour

**von der Porta Nigra**

**zum**

**Deutschen Eck**

# Start in Trier,

das man bequem aus Hamburg erreicht:
im IC über Koblenz mit Fahrradabteil.

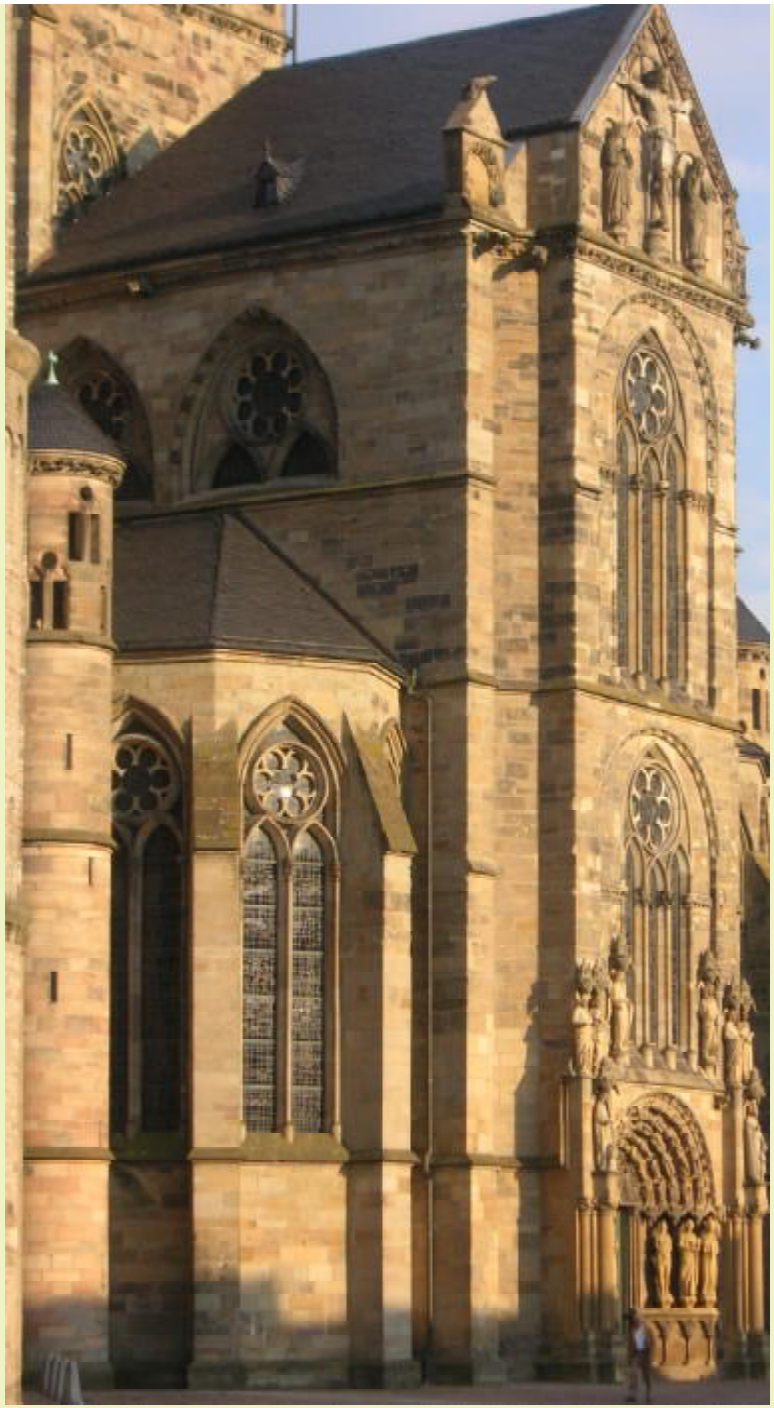
Trier betraten die Römer vor 18 Jahrhunderten durch ihre „Porta Nigra“, und so starten wir geradewegs vom Hauptbahnhof Richtung Mosel und fahren

durch dies einmalige Denkmal aus römischer Weltmachtzeit hinein in die Fußgängerzone von Trier

Und gleich am Dom gibt es für den Radler den ersten Tropfen Moselwein, einen trockenen Riesling.

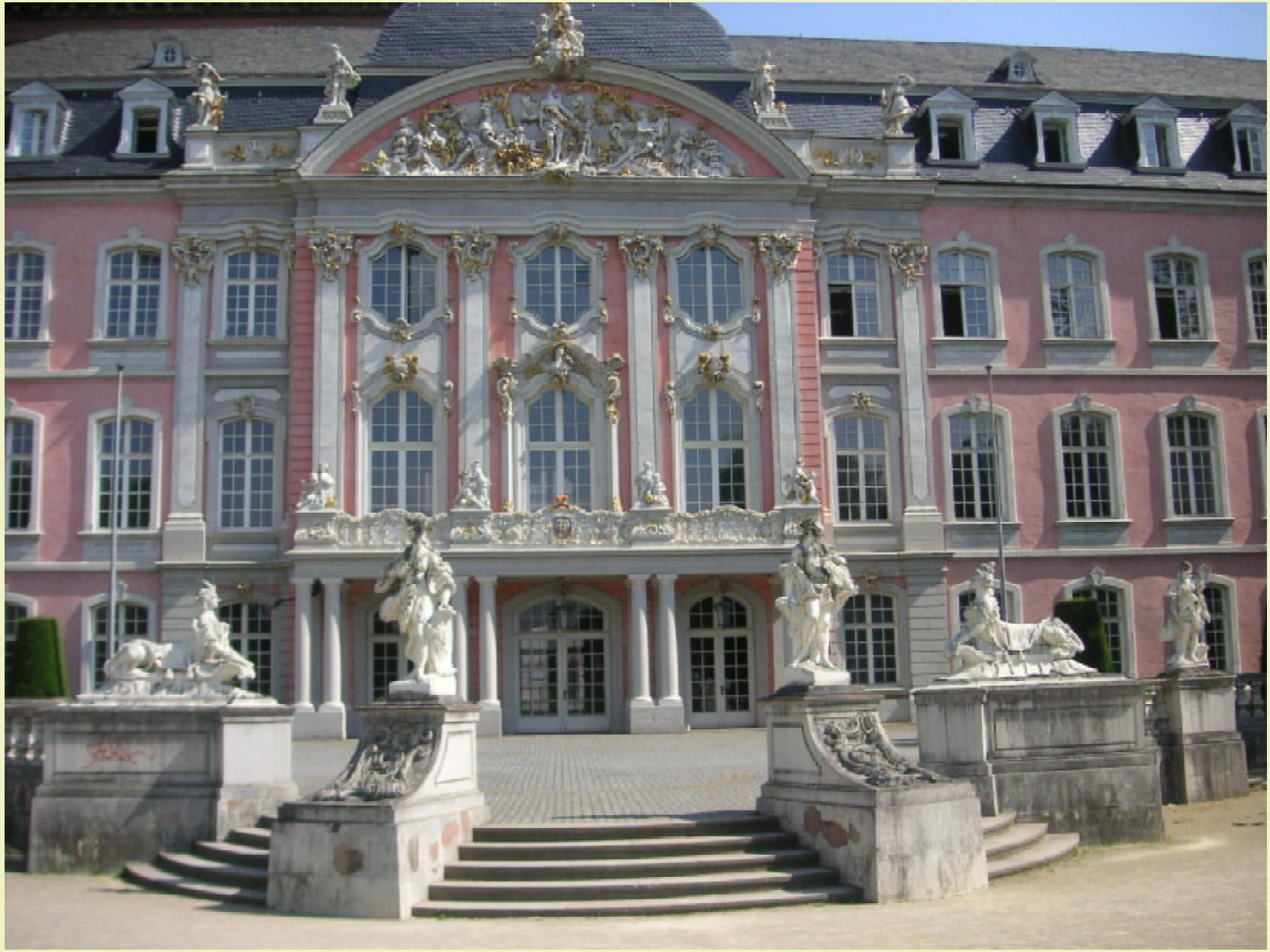
Während der Gast sein Mahl verspeist, vertreiben sich die Trierer ihre Abendstunden beim Boulespiel.

Der Dom zu Trier in frühromanischem Stil ist über einen Kreuzgang mit der Liebfrauen-Kirche verbunden



Die dem Dom benachbarte
Liebfrauenkirche
in frühgotischem Stil dokumentiert
den Übergang von den romanischen
Rundbögen des Doms zu den
Spitzbögen der Gotik.

Von den erhabenen Sakralbauten
wandert man zu den Profanbauten mit
recht ansprechenden Fassaden



Dazu gehört vor allem die Kurfürstliche Residenz mit der Rokokofassade des Balthasar-Neumann-Schülers Johannes Seiz

Aber auch einige
Bürgerhäuser Triers
verstehen sich
durchaus zu schmücken

Vorbei an den Ruinen der römischen Kaiserthermen

gelangt man zu der - heute mit Rasen begrünten - Arena des römischen Amphitheaters.

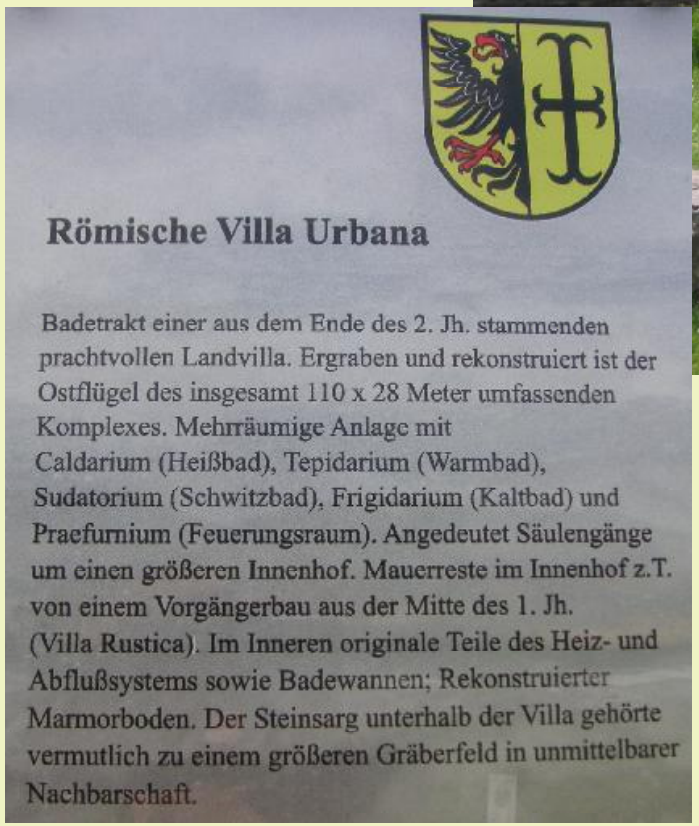
Und über die Römerbrücke, deren Original-Fundamente heute noch die Ingenieurskunst der Römer unter Beweis stellen, geht es auf Tour auf dem Mosel-Radweg.

## Auf Römische Zivilisations-Denkmäler

trifft man allenthalben auf dem Weg entlang der Mosel.
Weinbau, -Kelterei und –Transport waren und sind seit römischer Zeit die vorherrschenden Tätigkeiten im Moseltal.

Villa

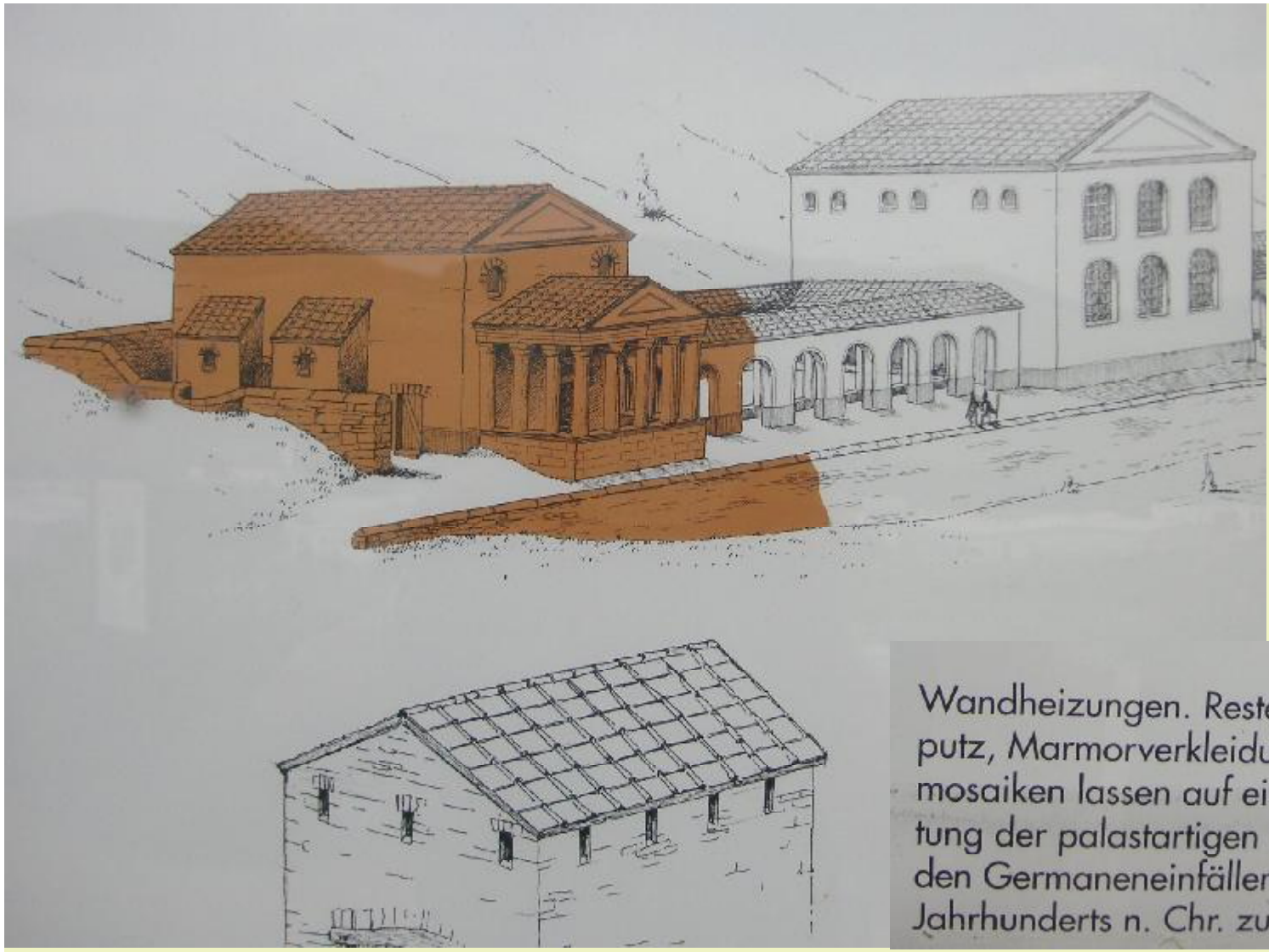
Villa



**Römische Villa Urbana**

Badetrakt einer aus dem Ende des 2. Jh. stammenden prachtvollen Landvilla. Ergraben und rekonstruiert ist der Ostflügel des insgesamt 110 x 28 Meter umfassenden Komplexes. Mehrräumige Anlage mit Caldarium (Heißbad), Tepidarium (Warmbad), Sudatorium (Schwitzbad), Frigidarium (Kaltbad) und Praefurnium (Feuerungsraum). Angedeutet Säulengänge um einen größeren Innenhof. Mauerreste im Innenhof z.T. von einem Vorgängerbau aus der Mitte des 1. Jh. (Villa Rustica). Im Inneren originale Teile des Heiz- und Abflußsystems sowie Badewannen; Rekonstruierter Marmorboden. Der Steinsarg unterhalb der Villa gehörte vermutlich zu einem größeren Gräberfeld in unmittelbarer Nachbarschaft.

Villa bei Longuich



Wandheizungen. Reste von bemaltem Wandputz, Marmorverkleidungen und Glasmosaiken lassen auf eine gehobene Ausstattung der palastartigen Villa schließen, die den Germaneneinfällen der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. zum Opfer fiel.

Das ist der rekonstruierte Ursprung der Villa

# Villa Rustica in Mehring

Ob Sie‘s mir glauben oder nicht:
die Römer hatten neben Villen sicher
auch schon Bier- und Weingärten!

Trittenheim mit den bekannten Weinlagen Apotheke, Altärchen

Die beiden Seiten des steinernen Weinschiffs mit fröhlichen römischen Schiffern

Im ältesten Weinort Deutschlands, Neumagen, findet man natürlich wieder Spuren der Römer

Im Rahmen der Flurbereinigung wurden hier im Jahre 1985 umfangreiche Reste einer römischen Kelterstation angeschnitten. Bei den anschließenden archäologischen Untersuchungen des Rheinischen Landesmuseums Trier konnten mehr als 10 Räume und sieben mit einem wasserdichten Estrich versehene Becken freigelegt werden. Das im 4. Jahrhundert n. Chr. errichtete Gebäude wurde im Laufe der Zeit verschiedentlich erweitert und erreichte zuletzt eine Breite von mehr als 44 m und eine Tiefe von mindestens 20 m. Es ist somit die größte, bisher nachgewiesene Kelterstation nördlich der Alpen.

Die eigentliche Kelteranlage beschränkt sich auf den östlichen Gebäudekomplex. Die westlichen Gebäudeteile dürften dagegen als Kellerräume gedient haben.

Das Fundmaterial datiert die Kelterstation in das 4. und in die 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts.

Vereinzelte merowingerzeitliche Scherben sowie zwei auf dem östlichen Nachbargrundstück im Jahre 1949 entdeckte Gräber des 7. Jahrhunderts könnten sogar eine kontinuierliche Nutzung von Teilen der Anlage bis ins frühe Mittelalter andeuten.

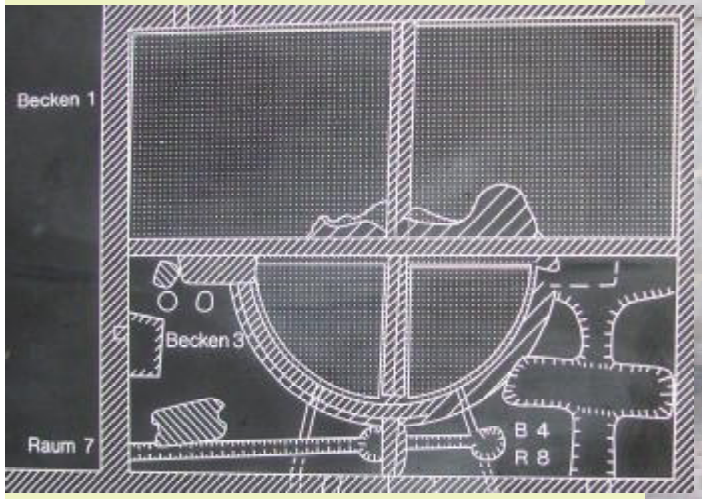
Die Zeitstellung und die Größe der Kelterstation, in der die Erträge einer rund 50 ha großen Rebfläche verarbeitet werden konnten, lassen hier weniger eine private als eine staatliche Einrichtung (etwa für eine Domäne) vermuten, die möglicherweise für den kaiserlichen Hof in Trier arbeitete. Sie konnte später als Fiskalgut in den Besitz der fränkischen Könige übergegangen sein, womit dann auch die umfangreichen mittelalterlichen Klosterbesitzungen in Piesport zu erklären wären.

Schon bisher konnte die Gemeinde Piesport auf eine der ältesten urkundlichen Überlieferungen von Weinbergen (776 / 777) für das Moseltal zurückgreifen.

Durch den Nachweis der Kelterstation, in der auch die ersten römerzeitlichen Traubenkerne des Moseltals gefunden wurde, gelang es die hiesige Weinbautradition zumindest bis in die Zeit um 300 n. Chr. zurückzuverfolgen.

Mit dieser Kelterstation, die die Gemeinde Piesport dank Unterstützung der Verbandsgemeinde, des Kulturamtes Bernkastel und des Landes Rheinland-Pfalz konservieren und teilweise rekonstruieren ließ, kann der Ort, der durch zwei archäologische Funde (römisches Diatretglas und goldene Kaiserfibel) schon bisher weit über seine Grenzen bekannt war, auch das bedeutendste Denkmal aus der Frühzeit des Moselweins vorzeigen.

Wenige km weiter, auf dem linken Ufer gegenüber Piesport, eine römische Wein-Kelternlage.
(Text ist mit Zoom lesbar)



Irgendwo zwischen Piesport und Berkastel trifft man sich wieder, wenn man Durst hat.

Hier sind es Heinz aus Regensburg und Hans aus Hamm, die die gleiche Route fuhren, - beim Radler, nicht beim Wein!

# Bernkastel, Marktplatz,

Ein romantischer Ort zum Verweilen

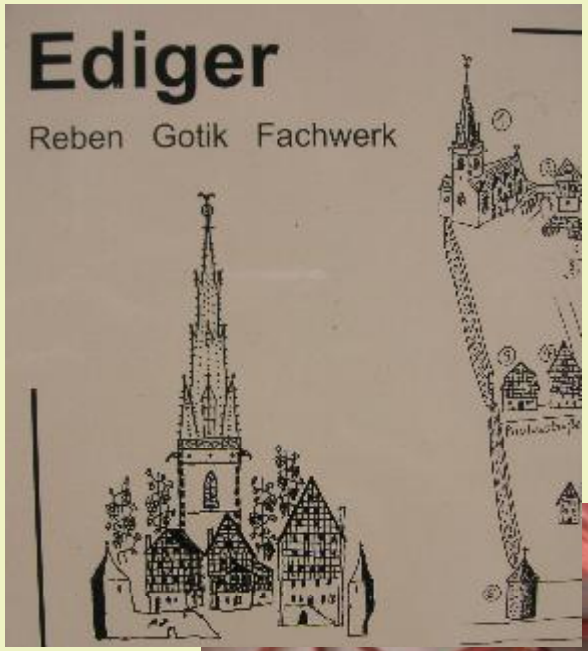
Vorbei an Wehlen, dessen Weinlage „Sonnenuhr“ einen berühmten Tropfen hervorbringt,

vorbei an Kröv, wo ein nacktes Hinterteil als Lage auch nicht unbekannt blieb, geht es nach Traben-Trarbach

# Traben-Trarbach

Auf dem Radweg nach Zell, kurz vor Burg, überquert man eine eingefasste weiße Linie, die sich bei näherem Hinsehen als der 50. Breitengrad darstellt, der u.a. Mainz, Bayreuth und Prag mit Vancouver und Winnipeg verbindet.

In einer Gaststube in Zell treffen wir eine Radlergruppe aus Ohio. Unter der bekannten Großlage „schwarze Katz“ lässt sich Heinz nicht von seinem Bier abbringen, während Hans die Weine als Schorle genießt, morgen geht’s ja wieder aufs Rad.


Ediger
Reben Gotik Fachwerk

Den Wein gibt's in Ediger-Eller von der charmanten jungen Wirtin der Alten Weinstube.
Sie bietet eine köstliche, frisch geräucherte Forelle an. Und dann noch einen Schoppen Riesling.

Jetzt wieder auf dem rechten Moselufer
nach Beilstein.
Hoch oben am Berg die Burgruine Metternich.
Dohlen kreisen um den Burgturm.

Vom Burgberg Metternich in Beilstein hat man einen schönen Blick auf die Moselschleife

Poltersdorf

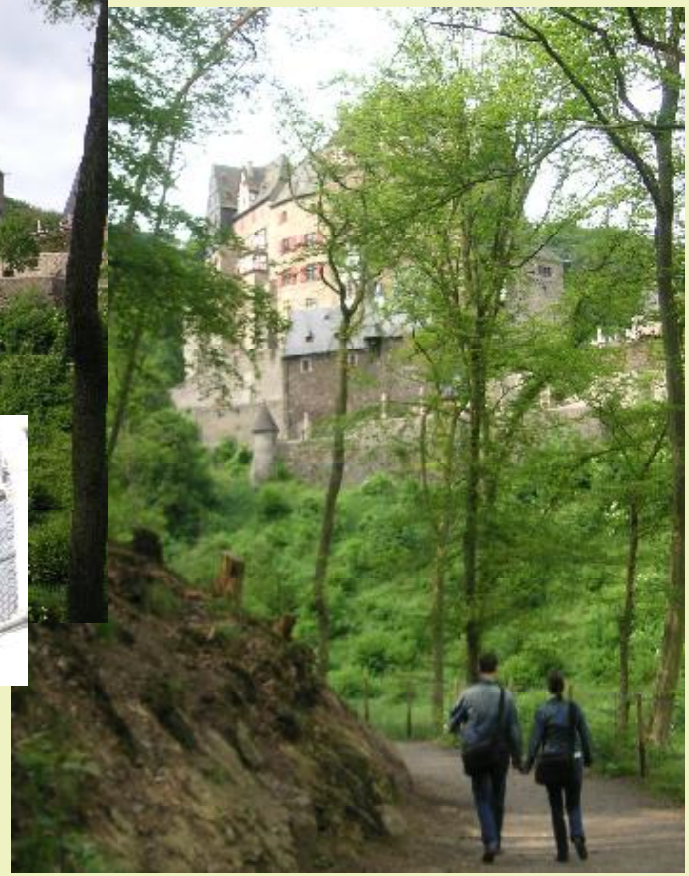
Ellenz

Beilstein

Viele Burgen säumen den Mosellauf

Burg Cochem, Burg Eltz…

Man kann z.B. im romantischen Tal des Eltz-Baches zur Burg hochsteigen.



Auch wenn der Moselradweg mal nur aus einem Streifen der Autostraße bestand, gab es interessante Durchfahrten, bis wir dann Koblenz erreichten.

Koblenz, hier fließt die Mosel

am „Deutschen Eck“

in den Rhein

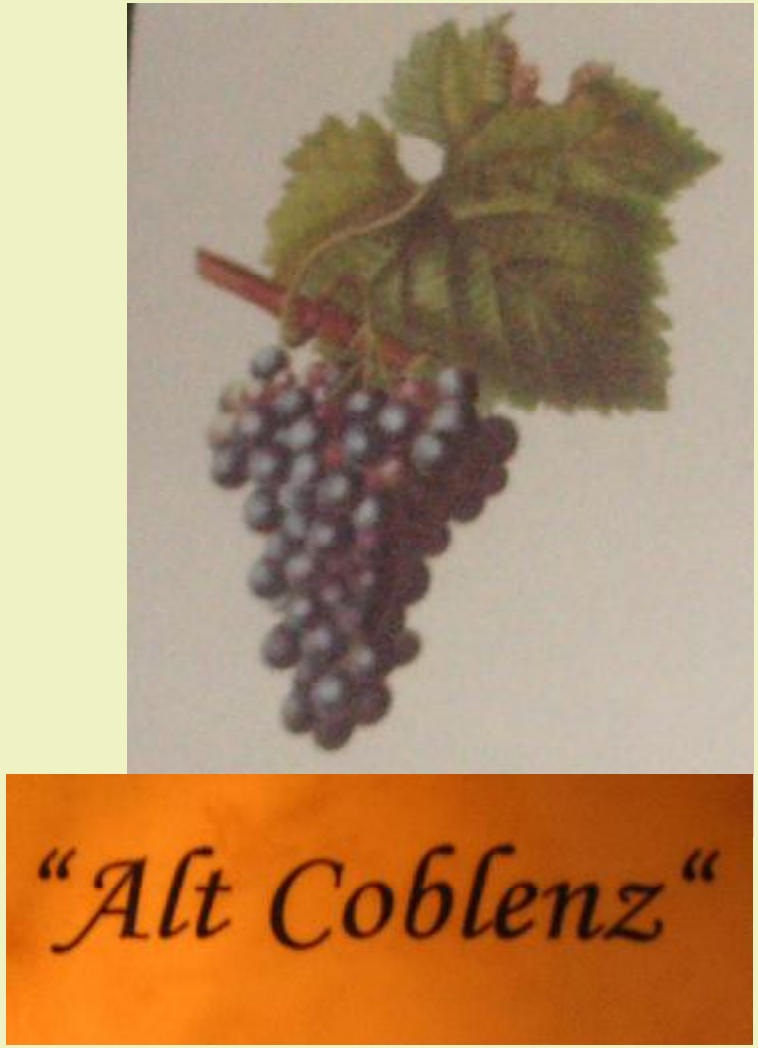
Bekannte Motive im Straßenbild
von Koblenz

Pittoreske Fassaden
und Erker
in der Altstadt von
Koblenz

Von den Kirchen in Koblenz sind kaum Originalbauten erhalten. Ein Schicksal, das die Stadt mit vielen anderen teilt.

Der Rheinufer-Radweg
führt vorbei
an klassizistischen
Fassaden der
Kurfürstlichen Residenz

Und dann - zur Erholung von der Tour, die gar nicht anstrengend war, aber doch den Durst anregte - kehrt man schließlich ein im Alt Coblenz, wo man die riesige Weikarte durchprobieren kann, die ein Weinkenner als Wirt aus einem schier unerschöpflichen Keller zusammengestellt hat.
Die Haxe ist übrigens auch empfehlenswert.



## Mosel

Man hätte die Tour auch mit dem Boot machen können,
aber das Radeln ist interessanter in freundlicher Begleitung. Und so bleiben schöne Erinnerungen für Augen, Gaumen und Sinne an sie, die schon die Römer geliebt haben.